

XVII Ziegel

Jüngste Publikationen über Ziegelbauweise in Kleinasien machen deutlich, dass deren Erforschung noch ein Desiderat ist¹. Die WE 7 des H 2 war nach Ausweis der erhaltenen Ziegel (-Fragmente) mit einem Dach korinthischer Art gedeckt: Flachziegel wechseln mit Deckziegeln ab, die innen im Querschnitt rund und außen dachförmig waren². Der Befund des Dacheinsturzes aus 38a erinnert an denjenigen aus dem sog. Variusbad, das dem H 2 an der N-Seite der Kuretenstraße unmittelbar gegenüberliegt: Im dortigen Sudatorium wurde ein weitgehend im Verband erhaltenes Dach aus korinthischen Ziegeln gefunden³.

Einen interessanten Befund der WE 7 stellen Flachziegel mit kreisförmigen oder ovalen Ausnehmungen dar, die von erhöhten Rändern umgeben sind⁴ (vgl. Taf. 242, Z 10, Z 11). Diese sog. Opaionziegel versorgten den Dachboden als regelrechte Dachluken mit Licht und Luft, wobei die Ränder das Eindringen von Regenwasser verhindern sollten. Diese Ziegeltypen, die vermutlich im gesamten H 2 in Verwendung waren, belegte Theodor WIEGAND auch für das hellenistische Priene⁵. Er bildete einen Flachziegel vom Rand eines Daches ab, der mit einer breiten, im Querschnitt halbkreisförmigen Traufe (Sima) versehen war, welche die Dachwässer ableiten sollte⁶.

1 ZIEGELSTEMPEL

Während für Pergamon seit 1895 regelmäßig Ziegel und ihre Aufschriften aufgenommen und publiziert wurden, ist eine Zusammenstellung der Inschriften bzw. (Schrift-) Zeichen auf Ziegeln anderer Städte Kleasiens – darunter auch Ephesos – noch ausstehend. Wenige Ziegelstempel und -Aufschriften von verschiedenen ephesischen Fundplätzen sind in IK 12 (= IvE II) gesammelt und knapp publiziert⁷. Die dort befindliche Liste wurde von Hans TAEUBER und Hilke THÜR um Exemplare aus dem H 2 erweitert⁸; Ziegel von anderen Fundorten, die bislang unpubliziert sind, befinden sich im Depot des Grabungshauses bzw. im Depot des Efes Müzesi in Selçuk⁹.

¹ Vgl. THÜR, Ziegelmauerwerk sowie bes. WULF-RHEIDT, Ziegelbau, 497–507 bes. 499 Anm. 8: »... Der Beitrag versteht sich vor allem als seine Aufmunterung, sich diesem interessanten und wichtigen Thema in Zukunft intensiver zu widmen«. – vgl. DODGE, Brick construction; DEICHMANN, Bautechnik, 473–527. – Für Ephesos bisher: THÜR, WE 4, Materialien und Bautechniken; BAMMER, Mauerziegel, 289–299. – Umfassend ist das Werk zu den byzantinischen Ziegelstempeln aus Konstantinopel, vgl. BARDILL, Brickstamps.

² Im Schutt der Räume 38a, 38b und 38d fanden sich viele Bruchstücke; in besonders hoher Konzentration in der Mitte von Raum 38a; vgl. PLOYER, Kap. XI.5.

³ F. MILTNER, XXIII. vorläufiger Bericht über die Arbeiten in Ephesos, ÖJh 44, 1959, 315–380 bes. 333 f. Abb. 166. – Die korinthische Art der Dachdeckung war auch in Pergamon und Priene seit dem Hellenismus vorherrschend. Vgl. VON SZALAY – BOEHRINGER, Arsenal, 39 f.; NOHLEN – RADT, Pergamon, 23; FILGIS – RADT, Stadtgrabung, 36 f.; WIEGAND – SCHRADER, Priene, 306 f.

⁴ Die Stücke wurden so abgebildet, dass die Buchstaben gut lesbar sind. Maße und Objekte sind dem Katalog zu entnehmen.

⁵ WIEGAND – SCHRADER, Priene, 306 f. Abb. 327–330. – vgl. BRODRIBB, Brick and Tile, 19 f. Abb. 10, der zwei Exemplare aus dem römischen Britannien beschreibt sowie ORSI, Caulonia, 167 Abb. 43 (5. Jh. v. Chr.).

⁶ WIEGAND – SCHRADER, Priene, Abb. 331; Traufziegel aus Pergamon finden sich bei VON SZALAY – BOEHRINGER, Arsenal, 39 Taf. 29d. 34a-c; FILGIS – RADT, Stadtgrabung, 37 Taf. 15, 2.

⁷ IvE 570, 1–7.

⁸ TAEUBER, WE 1 und 2, Graffiti, Kat. IKL 6 (Ziegelstempel 67/488; A–K 941), Taf. 116; Kat. IKL 12 (Ziegel 165/68/6; B–K 515), Taf. 229; TAEUBER, WE 6, Graffiti und Steininschriften, Kap. XII, Kat. IKL 26; THÜR, Ziegelmauerwerk, 485 f.

⁹ Erwähnt bei THÜR, Ziegelmauerwerk, 486.

1.1 Rundstempel

Ziegelstempel befinden sich in Ephesos auf Flach- wie auf Deckziegeln der Dächer¹⁰. Während erstere vorwiegend Rundstempel aufweisen, sind bei den Deckziegeln meist auf einer Seite rechteckige Stempel mit erhabenen Buchstaben bzw. einzelne erhabene Buchstaben zu sehen.

Manche Rundstempel sind anepigraphisch oder zeigen ein dominierendes Bildmotiv, dem ein einzelner Buchstabe hinzugefügt ist (Taf. 244 Abb. 3). Außer den im Katalog angeführten Beispielen kennt man aus Ephesos ein aus dem H 2 stammendes (unleserliches) Rundstempelfragment, das von einem Kranz aus spitzen Blättern (vermutlich Lorbeer) eingefasst ist (Taf. 244 Abb. 7). Nur einen doppelten Kranz, anscheinend ohne erläuternde Buchstaben, zeigt ein runder Ziegelstempel, der im Schutt von Raum 46 gefunden wurde (Taf. 244 Abb. 8). Vom Motiv des Kranzes aus spitzen Blättern macht auch der Rundstempel Gebrauch, der 1967 im Bereich des Theaters gefunden wurde: In seinem Zentrum steht zusätzlich Ἑρμίο[υ] (Taf. 245 Abb. 9)¹¹.

Die meisten bekannten Rundstempel aus Ephesos weisen einen männlichen Eigennamen auf, der vorwiegend im Genitiv gebraucht ist: Man kennt bis jetzt die Legenden Ἀπολλᾶδος (Taf. 247 Abb. 15)¹², Μηνοφάν[ου]¹³, Μηνοφίλου (Taf. 243 Z 13; Taf. 244 Abb. 4)¹⁴, Ξένωνος (Taf. 247 Abb. 16)¹⁵, Στρατονίκου¹⁶, Τρύφωνος¹⁷, aber auch einen Rundstempel mit Τρύφων¹⁸, weiters die grammatikalisch bzw. onomastisch nicht eindeutigen Τρυφίς oder Τρυφίω (Taf. 248 Abb. 17)¹⁹. Dazu kommen Rundstempel, deren Personennamen nicht klar lesbar sind (Taf. 240, Z 4; Taf. 241, Z 8). Die genannten Namensbefunde, die nie dem *tria nomina* System folgen, sind durch Rundstempel mit Monogrammen zu ergänzen. Zwei Abdrücke desselben Stempels sind wohl als A, P, C, T (Taf. 247 Abb. 14) zu lesen (?)²⁰, ein anderer lässt sich in die Buchstaben A, M, B (oder Σ), Y, X (Taf. 246 Abb. 12) auflösen²¹. Die Buchstabenkombination A, B – alleinstehend oder gemeinsam mit einem oder mehreren weiteren Buchstaben – erscheint in Pergamon häufig für Ἀ(ττάλου) β(ασιλεύοντος)²². In vielen Fällen bezeichnen dort die anderen Buchstaben als Zahlzeichen das Regierungsjahr Attalos I., in dem der Ziegel gefertigt wurde, oft verfeinert durch die abgekürzte Angabe des (makedonischen) Monats²³. Der ephesische Monogrammstempel gleicht allerdings keinem der bekannten Stempel aus Pergamon, sodass eine Zuweisung zu einer königlichen Ziegelei unterbleiben muss und nicht einmal eine hellenistische Datierung daraus abgelesen werden kann. Aus dem H 2 kennt man allerdings einen Rundstempel, auf dem βασιλική rund um einen Blütenständer (einer Lilie?) zu lesen ist (Taf. 245 Abb. 10)²⁴. Hier hat

¹⁰ Gestempelte oder mit Ritzungen versehene Mauerziegel sind bisher im Fundmaterial nicht verzeichnet; vermutlich wurden sie nicht systematisch gesammelt. – Zu Bodenplatten mit Schriftzeichen vgl. den Befund aus Raum 12 in der WE 5; ADENSTEDT, WE 3 und 5; SCHEIBELREITER-GAIL, WE 3 und 5, Mosaiken (in Vorbereitung).

¹¹ IvE 570, 4.

¹² IvE 570, 6; SB 3066 (U. WICKERT); Buchstaben im Kreis um eine Biene angeordnet, Fundort unbekannt.

¹³ Fund aus dem H 2, InvNr 76/69; verzeichnet im ephesischen Fundjournal. Konnte von VERF. nicht aufgefunden werden.

¹⁴ s. o. die Vergleiche zu Z. 13; außerdem WE 6/32 = »nördlich R 25 im Schutt«.

¹⁵ IvE 570, 7; SB 3845 (B. İPLİKÇIOĞLU) = TAEUBER, WE 6, Graffiti und Steininschriften, Kap. XII, Kat. IKL 26; die Buchstaben sind um ein Efeublatt angeordnet.

¹⁶ Der Stempel besitzt die Form eines griechischen Kreuzes; (weitere) Hinweise auf einen christlichen Kontext gibt es nicht; vgl. IvE 570; SB 1646 (J. KEIL; 19.09.1908) Stempelträger ist allerdings ein ungebrannter, gebogener (= lakonischer!) Dachziegel.

¹⁷ EICHLER, Ephesos 1967, 79–95 bes. 83: Ziegelfragment aus dem H 2 mit einem Rundstempel (Dm 7,5 cm, nicht weiter beschrieben, nicht abgebildet oder inventarisiert).

¹⁸ Dm 5,3 cm, 1960 im H1 gefunden; vgl. EICHLER, Ephesos 1967, 79–95 bes. 83.

¹⁹ IvE 570, 1c; SB 536 (R. HERBERDEY): »aus dem Schutt des Theaterymnasiums«; Dm 6,5 cm. – Keine der beiden Formen ist als griechischer Name (anderweitig) belegt.

²⁰ IvE 570, 2: a) aus der Agora-Westhalle SB 1621 (J. KEIL). b) aus dem Theaterschutt SB 307 (R. HERBERDEY).

²¹ Das Monogramm befindet sich in einem Kreis mit einem Dm von 5,2 cm; vgl. TAEUBER, WE 1 und 2, Graffiti, Kat. IKL 12 (Ziegel 165/68/6; B–K 515), Taf. 229.

²² FRÄNKEL U. A., I. Pergamon II, 652–729.

²³ Da sich keiner der pergamenischen Stempel auf Eumenes II. bezieht, wurde angenommen, dass die Sitte, Ziegel und Tonrohre mit Datierungsangaben zu versehen, unter diesem König bereits nicht mehr üblich war. Analog dazu hörte das Datieren von rhodischen Amphoren nach der Blütezeit im 3. und 2. Jh. v. Chr. auf und man beschränkte sich auf den Firmennamen. Vgl. FRÄNKEL U. A., I. Pergamon II, 397.

²⁴ Der Ziegel stammt aus dem Bereich nordwestlich der WE 7 (Raum 46); GHD, InvNr 83/1311, KiNr 83/47.

man vermutlich den bisher einzigen epigraphischen Nachweis einer königlichen Ziegelei in Ephesos, will man nicht annehmen, dass es sich um ein Importstück handelt, wofür es keine Indizien gibt. Eine genauere Eingrenzung, unter welchem König – ob unter Lysimachos, den seleukidischen Herrschern oder aus der Zeit, als Ephesos zum pergamenischen Machtbereich gehörte – der Ziegel entstanden ist, lässt sich nicht treffen. Es sei erwähnt, dass analog zu unserem Exemplar auf den Stirnseiten pergamenischer Dachziegel der Attalidenzeit häufig βασιλική zu finden ist. Im Unterschied zur Aufschrift βασιλείων, die wie die analogen Genitivbildungen δωρέων, ἱερῶν, τεῖχων »zu den Königspalästen, zu den Stiftungen, zu den Heiligtümern, zu den Mauern gehörig« meint, ist βασιλική vermutlich mit κεραμίδες zu verbinden und gibt Hinweis auf die Herkunft des Stücks aus der königlichen Ziegelei²⁵. In Pergamon handelt sich allerdings in keinem Fall um Rundstempel, die als Firmenstempel bzw. »Herkunftsmarken« gedeutet wurden, sondern um lineare Aufschriften, die mittels (acht verschiedener) rechteckiger Stempel gebildet worden sind²⁶.

Bevor wir uns der Diskussion über den Inhalt der ephesischen Stempel zuwenden, sei noch ein anderer Typ runder Ziegelstempel erwähnt, der durch mindestens ein Beispiel im H 2 vertreten ist: Über dem Bienensymbol ist A P T zu lesen (vgl. Taf. 240, Z 3). Es ist naheliegend, diese Abkürzung als Ἀρτέμιδος aufzulösen²⁷.

1.2 Rechteckstempel

Im Gegensatz zu den Rundstempeln weisen die Deckziegel ausschließlich rechteckige erhabene Stempel sowie einzelne, ebenfalls erhabene, vor dem Brand des Ziegels entstandene Buchstaben auf²⁸. Am besten und durch mehrere, unterschiedlich erhaltene Exemplare aus dem H 2 sowie durch eines aus dem Suchschnitt im Bereich des H 3 belegt ist der Stempel CTPATO[--- (Z. 18–20 Taf. 243 sowie Taf. 244 Abb. 6). Entgegen der älteren Eintragungen im ephesischen Fundinventar, ist nicht anzunehmen, dass es sich bei den ersten beiden Buchstaben um ein ligiertes C und Π handelt und man einen, nicht anderweitig belegten, Personennamen beginnend mit Σπάτο- vor sich hat. Der Genitiv Σπάτονος (von Σπάτων?) erscheint bisher nur als Töpfername in Rechteckstempeln auf Eastern Sigillata (ESB) in Iasos; sie stammt aus dem Zeitraum zwischen der 2. H. des 1. Jhs. v. und dem 1. Jh. n. Chr.²⁹. Zu den mannigfachen Namensbildungen mit Στρατο- vgl. hingegen den Index der Männer- und Frauennamen des Supplementum Epigraphicum Graecum³⁰.

Ein anderer Rechteckstempel aus dem H 2 lässt die letzten drei Buchstaben eines Wortes – ΜΙΣ – erkennen; verlockend, diese mit Artemis in Verbindung zu bringen.

Bei den übrigen erhabenen Buchstaben (-Resten) auf den Deckziegeln handelt es sich um Einzelbuchstaben [A, K, M (Taf. 244 Abb. 2), P (Taf. 248 Abb. 18), Φ], die nicht weiter aufzulösen sind bzw. die Kombination der zwei retrograden Buchstaben C und A (Taf. 243, Z 15; 248 Abb. 19).

²⁵ VON SZALAY – BOEHRINGER, *Arsenale*, 41 f.

²⁶ Vgl. FRÄNKEL U. A., I. Pergamon II, 399 f.

²⁷ Vgl. M. SÈVE, REG 123, 2010, 838 Nr. 528; SEG 50, 1323.

²⁸ Bei den Dachziegeln aus Pergamon befinden sich die Firmenstempel immer auf der Oberfläche. Die Buchstaben sind mit wenigen Ausnahmen erhaben, manchmal erscheinen die Namen retrograd; z. B. FRÄNKEL U. A., I. Pergamon II, 732–733 (Ἀλεξάνδρου, Ἀλέξανδρος); 737 (Κλ(αυδίου) Φήλικος).

²⁹ Vgl. SEG 36, 989; MICHELUCCI, *Stipi votive*, 96. 101; SEG 50, 1108bis; F. BERTI, RCretFA 36 (2000) 497–502 bes. 498 (InvNr 3628*, aus Grube B auf der Agora).

³⁰ R. A. TYBOUT, »Names of Men and Women (P – Σ) (Index_NamesMenWomen_rho-sigma).« *Supplementum Epigraphicum Graecum*. Brill Online, 2013: <http://referenceworks.brillonline.com/entries/supplementum-epigraphicum-graecum/names-of-men-and-women-index-namesmenwomen-rho-sigma-aIndex_NamesMenWomen_rho_sigma> (27.05.2013): Στρατο- - -; Στρατο---; Στρατόδαμος; Στρατόδημος; Στρατοκ(- -); Στρατόκλεια; Στρατοκλείδης; Στρατοκλείς; Στρατοκλή; Στρατοκλιτος; Στρατόλαος; Στρατόλαος Φλ.; Στρατόλας (Ιούλιος Στρατ.); Στρατόλας (Ιούλιος Στρατ.); Στρατόμαχος; Στράτον; Στρατονεϊκα; Στρατονεϊκη; Στρατον(ε)ϊκη; Στρατονεϊκη Αὐρ(ηλία); Στρατονεϊκη Τατιάς; Στρατονεϊκη, Αὐρηλία; Στρατονεϊκη, Σ. Τατιάς; Στρατονεϊκιανός, Φλ.; Στρατόνεϊκος; Στρατόν(ε)ϊκος; Στρατόν(ε)ϊκος ---νεϊκος; Στρατόνεϊκος Αὐρ.; Στρατόνεϊκος, Μ. Αὐρήλ. Σεπίμ. Σ.; Στρατονίκα; Στρατονίκα; Στρατονίκη; Στρατονίκη Αὐρ(ηλία); Στρατονίκη Ἰουλία; Στρατονίκη Στρατονεϊκη; Στρατονίκη, Οὐλπ.; Στρατονίκη; Στρατονικιανός; Στρατόνικος; Στρατόνικος Αὐρ.; Στρατόνικος Βούδης; Στρατόνικος Τίτ.; Στρατονών; Στράτος; Στράτουν; Στρατονίδα; [Σ]τρατοφάτης; Στρατόφιλος; Στρατοφών.

Mit Ausnahme des genannten Rundstempels βασιλική, der auf ein hellenistisches Entstehungsdatum hinweist, ist davon auszugehen, dass die Stempel aus der Kaiserzeit bzw. aus der Zeit seit der Provinzwurde von Asia stammen³¹. Aus dem Fundkontext selbst lassen sich keine genauen Datierungen der Stücke ableiten bzw. gar eine Chronologie der Ziegel (-Manufakturen) erstellen.

Die Ziegel (-Stempel) stellen die einzige Quelle unserer Kenntnis der Ziegelproduktion in Ephesos dar. Aus dem durchwegs hohen Goldglimmeranteil im verwendeten Ton lässt sich schließen, dass es sich um lokale Produkte handelt. Auch ist bei einer antiken Großstadt und Handelsmetropole Kleinasien davon auszugehen, dass hier Ziegel in großen Mengen in verschiedenen Betrieben und auf privater wie kommunaler Ebene hergestellt wurden. Man besitzt jedoch keine anderen Belege – wie den archäologischen Befund von Ziegeleien oder (Stein-) Inschriften –, die auf entsprechende Handwerkergruppen bzw. -Zünfte hinweisen.

Am deutlichsten wird der Ephesosbezug der Ziegelherstellung wohl durch den Stempel mit der ephesischen Biene und dem Zusatz APT. Vermutlich ist diese Herkunftsmarke ein sprechender Firmenstempel, der das Heiligtum, das auch sonst als tragender Wirtschaftsfaktor der Stadt fungierte, als Ort der Ziegelproduktion ausweist³².

Bei den übrigen handelt es sich durchwegs um Eigennamen, die ohne jeglichen weiteren schriftlichen/sprachlichen Zusatz auskommen: Vergleichsweise ausführliche Aufschriften, wie man sie aus dem Westen kennt, waren in Kleinasien – soweit man das bei der ungenügenden Publikationslage beurteilen darf – offenbar nicht der Brauch. Deshalb gewinnt auch die Frage nach der Aussageintention, und wer hier genannt ist, Brisanz: Handelt es sich um den Besitzer der Ziegelei/Ziegelgrube oder den zuständigen *officinator*? Die gesellschaftliche Stellung der genannten Personen bleibt ebenfalls im Dunklen, will man nicht davon ausgehen, dass freie römische Bürger, als welche man Besitzer bzw. Domänenherren annehmen muss, in ihren Firmenstempeln nicht als solche signierten³³. Die erhaltenen Namen sind ausnahmslos griechisch³⁴. Man könnte in ihnen demnach die *officinatores* erkennen, die freie Pächter, Sklaven, Freigelassene oder Lohnarbeiter sein konnten; damit wären die Besitzer der Ziegelgruben, die *domini*, in die passive Rolle verwiesen, die in den *figlinae* (des Ostens) nicht namentlich in Erscheinung traten³⁵. Jedenfalls unterscheidet sich der Ziegelstempel im Osten generell von dem im Westen durch seine mangelnde Ausführlichkeit³⁶.

³¹ In Pergamon finden sich Stempel mit Eigennamen – ausgeschrieben oder in Monogrammform – nur auf Dachziegeln und Wasserleitungsrohren der nachattalidischen Zeit, s. FRÄNKEL U. A., I. Pergamon I, 417.

³² Die von PEACOCK, Bricks and tiles, 5–10 aufgestellten Kategorien für die Produktion und den Vertrieb von Ziegeln sind nicht alle auf Ephesos umzulegen. Er unterschied 1) die Haushaltproduktion für den Eigenbedarf, 2) Ziegelerzeugung in ländlichen Ziegeleien für die »local area«, 3) Saisonarbeit, die mit der Landarbeit verknüpft war und von Wanderarbeitern erledigt wurde, 4) Ziegelproduktion in Ziegeleien, die sich rings um die Tongruben ansiedelten, 5) Ländereien mit angeschlossenen Ziegeleien, 6) Gemeindeziegeleien, 7) Militärziegeleien.

³³ HELEN, Organization, 22: *domini* waren von hohem gesellschaftlichem Rang, nämlich Kaiser bzw. Angehörige des Kaiserhauses, Senatoren und Ritter.

³⁴ HELEN, Organization, 23 f.: Die meisten in den Stempeln genannten Personen sind Freigeborene, d. h., sie besitzen einen Gentilnamen. Meist wurden auf (stadt-) römischen Ziegelstempeln *tria* oder *duo nomina* verwendet.

³⁵ Für den Westen wurde die Meinung, dass der *dominus*, der Besitzer der *praedia/figlinae* auf den Stempeln nicht aufscheint und nicht aktiv in die Produktion involviert ist, von HELEN, Organization 130–133 und SETÄLÄ, Brick Stamps, 242–244 vertreten. – Für eine aktive Rolle der Besitzer sprachen sich BLOCH, Bolli laterizi, 334–338; RE IX (1916) sp. 1498 s. v. Industria und Handel (H. GUMMERUS) und STEINBY, Senatori, 227–237 aus.

³⁶ STEINBY, L'industria laterizia, 99–164 bes. 106 analysierte für den Westen vier Komponenten uniformer, ab den Severern im Gebrauch stehender Stempel: 1) Name des *dominus*, 2) Name des *officinator*, 3) Objekt (*tegula*, *bipedalis* etc.), 4) Produktionsstätte (*figlina*). Sie sah darin einen Vertrag vom Typus »locatio – conductio« festgehalten. – Mit einigen Änderungen blieben diese Bestandteile der Stempelaufschriften bis in die Spätantike hinein erhalten.

1.3 Wischzeichen

Im Unterschied zu den Stempeln, die vor dem Brand in den lederharten Ton gedrückt wurden, sieht man auf vielen der aus Ephesos bekannten Ziegel mit den Fingerkuppen gezogene Linien, Muster oder Buchstaben, so genannte Wischzeichen (Taf. 248 Abb. 20³⁷; 249 Abb. 22³⁸; 23³⁹; 24⁴⁰).

Diese, auch Handmarken genannt, wie sie in den Rhein- und Donauprovinzen⁴¹ des Imperium Romanum sowie in Britannien⁴² und Gallien⁴³ weitgehend systematisch erfasst und erforscht sind, sind bisher für den griechischsprachigen Osten des Reiches nicht untersucht. Ihre Bedeutung ist generell umstritten⁴⁴. Verschiedene Interpretationen reichen von der Annahme einer rein dekorativen Funktion dieser Marken bis hin zu konstruktionstechnischen Überlegungen: Während man daran gedacht hat, dass die Linien und Rillen an den Oberseiten von Dachziegeln als sog. Wasserstriche ein »Abrinnen des Regenwassers zur nächsten Ziegellage« begünstigen sollten⁴⁵, könnten diese Zeichen an Mauer- und Hypokaustziegeln eine bessere Haftung des Ziegels im Mörtelgrund erzielt haben⁴⁶. Gängige Lösungsvorschläge umfassen auch die Bedeutung der Handmarkierungen als interne Kontrollzeichen der Ziegeleien, die als Zählzeichen gedient haben könnten oder mit denen der Trocknungsgrad überprüft worden wäre⁴⁷.

In diesem Zusammenhang sei auf einen Fund aus Ephesos hingewiesen, dessen ursprünglicher Kontext, ja sogar Auffindungsort nicht überliefert ist⁴⁸: Es handelt sich um ein quadratisches Exemplar eines Flachziegels (26 × 27 cm, D 4,5 cm), der *prima vista* aus einem Mauerwerk stammen oder als Bodenplatte gedient haben könnte (Taf. 249 Abb. 25). Auf seiner Oberfläche befindet sich eine dreizeilige Ritzinschrift, von der mangels Autopsie nicht gesagt werden kann, ob sie vor oder nach dem Brand aufgebracht wurde: Ἀτρεϊανῆος | α' τῆς πλίνθου | φκδ'. Diese Aufschrift könnte dahingehend interpretiert werden, dass jemand auf dem Stück notierte, dass man 524 Stück dieses Ziegels benötigte. Es ist anzunehmen, dass die erste Zeile als Ἀδριάνειος (= »Hadrianeios, hadrianisch, des Hadrianos«) zu lesen ist; was damit konkret ausgedrückt ist, bleibt allerdings im Dunkeln: Eine Vermutung der VERF. besteht darin, Hadrian(ei)os – gerade in Verbindung mit dem nachstehendem α' – als Monatsname anzusehen⁴⁹. Damit müsste der ephesischen Monatsliste/dem Kalender ein weiterer Monatsname hinzugefügt werden⁵⁰, wie das von Louis ROBERT für Aphrodisias gemacht wurde⁵¹. Die Anzahl (einer Bestellung) von 524 Ziegeln erscheint merkwürdig. Vielleicht spricht sie dafür, dass die quadratischen Platten zur Pflasterung eines Bodens dienten. Es ist nämlich leichter vorstellbar, dass jemand die Stückzahl für die benötigte Bodenfläche ausgerechnet hätte als für die Errichtung einer Mauer. In jedem Fall ist zu erwägen, ob es sich bei dem beschrifteten Ziegel aus Ephesos um den seltenen Fund eines Musterziegels handelt. Solche Stücke wurden verschickt, um davon mehrere hundert identische Exemplare in einer bestimmten Ziegelei herstellen zu lassen⁵².

³⁷ Flachziegel [Maße: erh. L 48 cm, erh. B 24 cm, H (bis Falz) 12 cm, D 2 cm; Ton: dunkelrot, grob, porös, stark glimmerig] mit einem mit dem Finger gezogenen Δ, aus dem H 2, WE 1, Raum SR 3.

³⁸ Flachziegel mit wellenförmigem Wischzeichen aus dem H 2, WE 4, Raum 6b; Ton: orange, porös, stark glimmerig, fein.

³⁹ Rundziegel (Verschlussplatte?) [D 1,8 cm; Ton: gelbrosa, fein, porös, glimmerig] mit Henkel und Wischzeichen in Schlangenlinien sowie kleinen, kreisförmigen Kontrollmarken (?), InvNr H2/83/899.

⁴⁰ Flachziegel aus der WE 4, Raum 8b (1975).

⁴¹ SPITZELBERGER, Ziegelstempel, 65–184; BINSFELD, Ziegelstempel, 269–428.

⁴² BRODRIBB, Brick and Tile, 99 f.; FRERE – TOMLIN, Britain II, 92.

⁴³ CHARLIER, Tuileries.

⁴⁴ BINSFELD, Ziegelstempel, 298; RHEIDT, Stadtgrabung, 30. – Die schon von WIEGAND, Pergamon 1927, 22 Abb. 10 publizierten byzantinischen Dachziegel zeigen unterschiedliche, mit den Fingern oder spitzen Gegenständen gezogene Rillen und (Zickzack-) Linien; vgl. RHEIDT, Stadtgrabung, 32.

⁴⁵ ENDRES, Ziegel und Dachziegel, 81–112; Zitat s. S. 100; BRANDL, Ziegelstempel, 14.

⁴⁶ BRANDL, Ziegelstempel, 14 Anm. 65.

⁴⁷ GROLLER, Handmarken, 119–123.

⁴⁸ Vgl. IVe 570, 5. SB 3048 (U. WICKERT, 29.09.1958). Als AO ist dort »Pollio-Nymphaeum – Dep. IXd« angegeben.

⁴⁹ Ein Monat mit den Ehrennamen Hadrianos (choiach) ist in Ägypten bezeugt; vgl. SCOTT, Honorific months, 241–263. 271.

⁵⁰ Vgl. bisher: SAMUEL, Calendars, 122–124 sowie MERKELBACH, Monate, 157–163.

⁵¹ ROBERT, Aphrodisias, 390 f.

⁵² Die Produktion eines Musterziegels, der dann versandt wurde und den Ziegeleien als Modell für die Fertigung identischer Exemplare dienen sollte, ist für die frühislamische Zeit (ca. 643/644 n. Chr.) auf einem Papyrus in Zusammenhang mit der Requisition von Baumaterialien für den Bau von al-Fustat (Alt-Kairo) bezeugt; vgl. MORELLI, Senouthios, Nr. 2. – Für die-

2 KATALOG

Z 1 Flachziegel

(Taf. 240)

AO: GHD, Fn 81/81, InvNr 81/501

FO/FJ: 38b, auf Boden, 16.09.1981

Mat.: Ton orangerosa, porös, kaum gemagert, glimmerig

Maße: erh. L 19 cm, B 16 cm, D 5 cm

Beschr.: mit Fingerkuppe gezogenes M (ausgestellt, gekrümmte Mittelhaste) = Zahlzeichen 40?

Dat. n. FK: -

Vergleiche: GHD, Ki 80/83; WE 7, Raum 46, S-Hälfte Schutt über O-W abfallendem Lehmstratum bis -2.0 m unter W-Mauer (12.08.1983): Flachziegelfrgt. (D außen 4,5 cm, innen 1,8 cm; Ton hellorange, grob, porös, weiß und schwarz gemagert, glimmerig) mit einem mit dem Finger gezogenen Zeichen in Form eines ausgestellten M (Taf. 244 Abb. 1). – GHD, InvNr 76/11: Deckziegelfragment (Ton dunkelrot, schiefrig, glimmerig) mit erhabenem M mit gebogener Mittelhaste (Taf. 244 Abb. 2)

Kommentar: zu den sog. Wischzeichen s. o.

Z 2 Antefix mit Athenabüste

(Taf. 240)

AO: EM, InvNr 123/59/80 ; GHD, Fn 80/82, InvNr 80/4

FO/FJ: 38b, 1980

Mat.: Ton, hellrot

Maße: erh. L 18,2 cm, erh. H 18,3 cm, D 3,1 cm

Erh.: Frgt. Bruch an l. Seite und o.; bestoßen

Beschr.: Ziegel mit dem Relief einer Büste der Athena; der Büstenausschnitt ist klein und sitzt in einem Blätterkelch; die Göttin ist mit einem auf den Kopf geschobenen Helm dargestellt, sie hat ein schweres Untergesicht und Haarlocken, die bis zur Halsmitte reichen; Lockenenden umspielen auch Stirn- und Schläfenpartie; der Kopf selbst liegt auf einem Blatt auf; am Bruchrand rechts dürfte eine weitere Darstellung gefolgt sein; das Gesicht ist verzerrt wiedergegeben

Dat. n. FK: -

Z 3 Flachziegel

(Taf. 240)

AO: EM, ohne InvNr; GHD Ki 80/25, Fn 80/76, InvNr 80/401

FO/FJ: 38, Schutt, 16.09.1980

Mat.: Ton; Reste eines matt glänzenden, rötlichen Überzugs

Maße: Rundstempel (Dm 6 cm)

Beschr.: Im Stempel erhabene Buchstaben APT, darunter Biene im Relief

Dat. n. FK: 1. V. 1. Jh. n.–4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 2, Nr. 2)

Z 4 Flachziegel

(Taf. 240)

AO: GHD, Ki 80/33, Fn 80/77, InvNr 80/520

FO: STG 3 oder STG 1, 15.09.1980

Mat.: Ton orange-dunkelrot, porös, glimmerig, schwarze und weiße Steineinschlüsse

Maße: D 2 cm

Beschr.: Rundstempel (Dm 5,6 cm), darin die in zwei Zeilen angeordneten Buchstaben:

A T

T I C E (?);

sehr unklare Lesung; vielleicht auch ein zentraler Blütenständer, links davon ein P (retrograd), rechts unten C, E

Dat. n. FK: -

Z 5 Deckziegel

(Taf. 241)

AO: GHD, Ki 81/12, InvNr 81/221

FO: 38, im Schutt, 1981

Mat.: Ton orange, stark weiß gemagert, glimmerig

Maße: non vidi

Beschr.: erhabenes Φ an einer Außenseite

Dat. n. FK: (3. V.) 3. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 2, Nr. 1)

Z 6 Deckziegel

(Taf. 241)

AO: GHD, Ki 80/25, Fn 80/84, InvNr 80/410

FO/FJ: 38, 16.09.1980

Mat.: Ton außen beigerosa, innen orange, porös, glimmerig

Maße.: erh. L 19 cm

Beschr.: erhabenes K an einer Außenseite

Dat. n. FK: 1. V. 1. Jh. n.–4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 2, Nr. 2)

Z 7 Flachziegel

(Taf. 241)

AO: GHD, Ki 81/26, InvNr 81/467

FO: 38c N, 09.1981

Mat.: Ton orangebraun, ziemlich fein, porös, leicht glimmerig. An der Oberfläche ein mattglänzender, dunkelrotbrauner Überzug

Maße: Rundstempel (Dm 5,2 cm)

Beschr.: Rundstempel (Dm 5,2 cm) mit Greif (?) auf einer Standplatte

Dat. n. FK: Ende 2. Jh. v. Chr.–2./3. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 4, Nr. 1)

Vergleich: Flachziegelfragment aus dem NW-Bereich des H2 oder STG 3, 09. 1983, InvNr 83/1966, mit Rundstempel mit Darstellung eines n. l. laufenden Vierbeiners (Hirschkuh?), r. daneben T (Taf. 244 Abb. 3a.b.), D 2 cm

Z 8 Flachziegel

(Taf. 241)

AO: GHD, Ki 82/249, Fn 82/67

FO/FJ: 38g, nördlich an der Bruchziegelmauer, 06.09.1982

Mat.: Ton dunkelrosa, fein weiß gemagert

Maße.: D 2,5–2,8 cm

Beschr.: Rundstempel (Dm 5,2 cm) unleserlich; in der Mitte ein Efeublatt, die Buchstaben rundherum vielleicht O/A M M H/ oder IC in Ligatur (?)

Dat.: n. FK: -

Z 9 Flachziegel

(Taf. 241)

AO: GHD, Ki 81/37, InvNr 81/650

FO/FJ: 38e, September 1981

Mat.: Ton

Maße: erh. L 57 cm, erh. B 50 cm, D 2 bzw. 7 cm am erhöhten Rand

Erh.: Frgt. eines Flachziegels, Rand an drei Seiten erh.

sen wertvollen Hinweis danke ich Thomas KRUSE (Wien) ganz herzlich. – Ein weiteres noch unpubliziertes Beispiel eines Musterziegels wurde von der VERF. in den Ruinen am Kum Tepe (heute: sog. Zollgebäude von Pamucak bei Ephesos) im Juni 2013 gesehen.

Beschr.: großer Ziegel mit erhöhtem Rand: Rand an zwei einander gegenüber liegenden Seiten wulstförmig, an der dritten Seite nach außen abgeschrägt; innen neben dem Rand umlaufende Rinne
 Dat. n. FK: 3./4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 5, Nr. 5)

Z 10 Flachziegel mit Opaion (Taf. 242)

AO: GHD, Fn 82/27, InvNr 82/531

FO/FJ: 44a, 24.08.1982

Mat.: Ton zimtfarben, fein, stark glimmerig, hart, tongrundiger Überzug

Maße: erh. L 40,5 cm, erh. B 28 cm, Dm/Öffnung 20 cm

Erh.: zwei Fragmente erh.

Beschr.: Ziegel mit runder mittiger Öffnung. Auf einer Seite flach, auf der anderen Seite weisen Rand und Öffnung einen erhöhten Rand auf.

Dat.: n. FK: -

Z 11 Flachziegel mit Opaion (Taf. 242)

AO: GHD, Ki 82/68

FO/FJ: 44a, 1982

Mat.: Ton

Maße: erh. L 21,5 cm, B 14 cm, D 1,5 cm

Beschr.: Bruch an Langseite; eine Schmalseite erh., hier gerader Rand; an Langseite Rand (erh. H 7 cm); in der Mitte längliche Öffnung mit halbrunden Enden

Dat.: n. FK: -

Z 12 Flachziegel (Taf. 243)

AO: GHD, KiNr 77/39

FO/FJ: 32c, oberstes Niveau, 13.09.1977

Mat.: Ton orange, fein, glimmerig

Maße: D 1,5 cm

Beschr.: Stempel (B 5 cm, erh. L 6 cm) -]MIΣ

Dat.: n. FK: -

Z 13 Flachziegel (Taf. 243)

AO: GHD, Ki 81/24, InvNr 81/452

FO: IVc, Kanal West, 1981

Mat.: Ton dunkelorange, porös, leicht gemagert, glimmerig

Maße: D 2,8–3,5 cm

Beschr.: Rundstempel (D 5,2 cm) unleserlich

Dat. n. FK: 6. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 21, Nr. 3)

Vgl. WE 6/36d, Fn 78/180, InvNr 80/411 Flachziegel mit erhöhtem (!) Rundstempel (Dm 5,2 cm) mit zentralem Efeublatt und im Kreis um dieses angeordneten, negativen Buchstaben MHNOΦIAOY (Taf. 244 Abb. 4) = TAEUBER, WE 6, Grafitti und Steininschriften, IKL 27 (1./2. Jh.). – Ziegelfragment WE 5/25 im Schutt, InvNr 71/131 MHNOΦIAOY

Z 14 Deckziegel (Taf. 243)

AO: GHD, Ki 11/81, InvNr 81/176

FO/FJ: IVc im Schutt, 17.08.1981

Mat.: Ton verbrannt, porös, sehr glimmerig

Maße: erh. L 6,2 cm

Beschr.: erhabenes A auf einer Seite

Dat. n. FK: 5./6. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 21, Nr. 2)

Z 15 Deckziegel (Taf. 243)

AO: GHD, InvNr 81/176

FO/FJ: IVc, Schutt, 1981

Mat.: Ton innen dunkelrot, weiß und schwarz gemagert, leicht glimmerig

Maße: erh. L 10 cm; D 1,3 cm

Beschr.: erhabenes C und A (retrograd) auf einer Seite

Dat.: n. FK: -

Vergleich: Deckziegelfragment GHD, Ki 82/42, InvNr 82/624 (Tab. III/2 Treppe in Schutt, 13.09.1982), erhabenes C und A (retrograd) auf einer Seite (Taf. 248 Abb. 19)

Z 16 Deckziegel (Taf. 243)

AO: GHD, Ki 81/20, InvNr 81/364

FO/FJ: IVc (= im Schutt über 38b), 08.1981

Mat.: Ton, orange, porös, glimmerig

Maße: erh. L 10 cm

Beschr.: erhabenes K auf einer Seite

Vergleich: GHD, Ki 62/16; Frgt eines Deckziegels mit erhabenem K (Taf. 244 Abb. 5)

Dat. n. FK: Ende 3./4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 21, Nr. 1)

Z 17 Flachziegel (Taf. 243)

AO: GHD, Ki 81/20, InvNr 81/364

FO/FJ: IVc (= im Schutt über 38b), 1981

Mat.: Ton

Maße: erh. L 9,5 cm

Beschr.: kreisförmiger Stempelrest, erkennbar erhabenes O; in der Mitte Efeublatt (?)

Dat. n. FK: Ende 3./4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 21, Nr. 1)

Z 18 Deckziegel (Taf. 243)

AO: GHD, InvNr 82/222

FO/FJ: STG 3, unterer Schutt, westlich Raum 44 (= westlich WE 7), 1982

Mat.: Ton innen orange, sehr fein, kaum gemagert, glimmerig

Maße: D 1,8 cm, Format nicht erkennbar, s. aber Vgl.

Beschr.: erhabene Buchstaben CTPAT; erste drei Buchstaben in Ligatur

Vgl. Z. 19. Z. 20. – Sowie Deckziegelfragmente GHD, InvNr 72/147a und 147 (FO/FJ H 3/ 1. Schnitt, 27.09.1972; H2/72/9; D 1,8 cm, erh. L 33 cm), erhabene Buchstaben CTPATO (erste drei Buchstaben in Ligatur) (Taf. 244 Abb. 6)

Z 19 Deckziegel (Taf. 243)

AO: GHD, H2/82/222

FO/FJ: STG 3, unterer Schutt, westlich Raum 44 (= westlich WE 7), 24.08.1982

Mat.: Ton innen orange, sehr fein, kaum gemagert, glimmerig, Oberfläche versintert

Maße: D 1,8 cm; erh. L 28 cm

Beschr.: erhabene Buchstaben CTPATQ auf einer Seite; erste drei Buchstaben in Ligatur

Dat. nach FK: -

Vgl. Z. 18. Z. 20. – Sowie Deckziegelfragmente GHD, InvNr 72/147a und 147 (FO/FJ H 3/ 1. Schnitt, 27.09.1972; H2/72/9; D 1,8 cm, erh. L 33 cm), erhabene Buchstaben CTPATO (erste drei Buchstaben in Ligatur) (Taf. 244 Abb. 6)

Z 20 Deckziegel (Taf. 243)

AO: GHD, H2/82/222

FO/FJ: STG 3, unterer Schutt, westlich Raum 44 (= westlich WE 7), 24.08.1982

Mat.: Ton innen orange, sehr fein, kaum gemagert, glimmerig
Maße: erh. L 11 cm; Dm 1,5 cm
Beschr.: erhabene Buchstaben CTPATO auf einer Seite; erste
drei Buchstaben in Ligatur

Vergleich: Z. 18. Z. 19. - Sowie Deckziegelfragmente GHD
InvNr72/147a und 147 (FO/FJ H 3/ 1. Schnitt, 27.09.1972;
H2/72/9; D 1,8 cm, erh. L 33 cm), erhabene Buchstaben
CTPATO (erste drei Buchstaben in Ligatur) (Taf. 244 Abb. 6)

Veronika SCHEIBELREITER-GAIL